

# gletscher spalten

 **DAV**  
Deutscher Alpenverein  
Sektion **Köln**  
Rheinland

3/2011 | Mitteilungen der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins

[www.dav-koeln.de](http://www.dav-koeln.de)

## Kaisergebirge Bergsteigen mit GPS



→ Mitgliederversammlung 26. April 2012, 19:30 Uhr

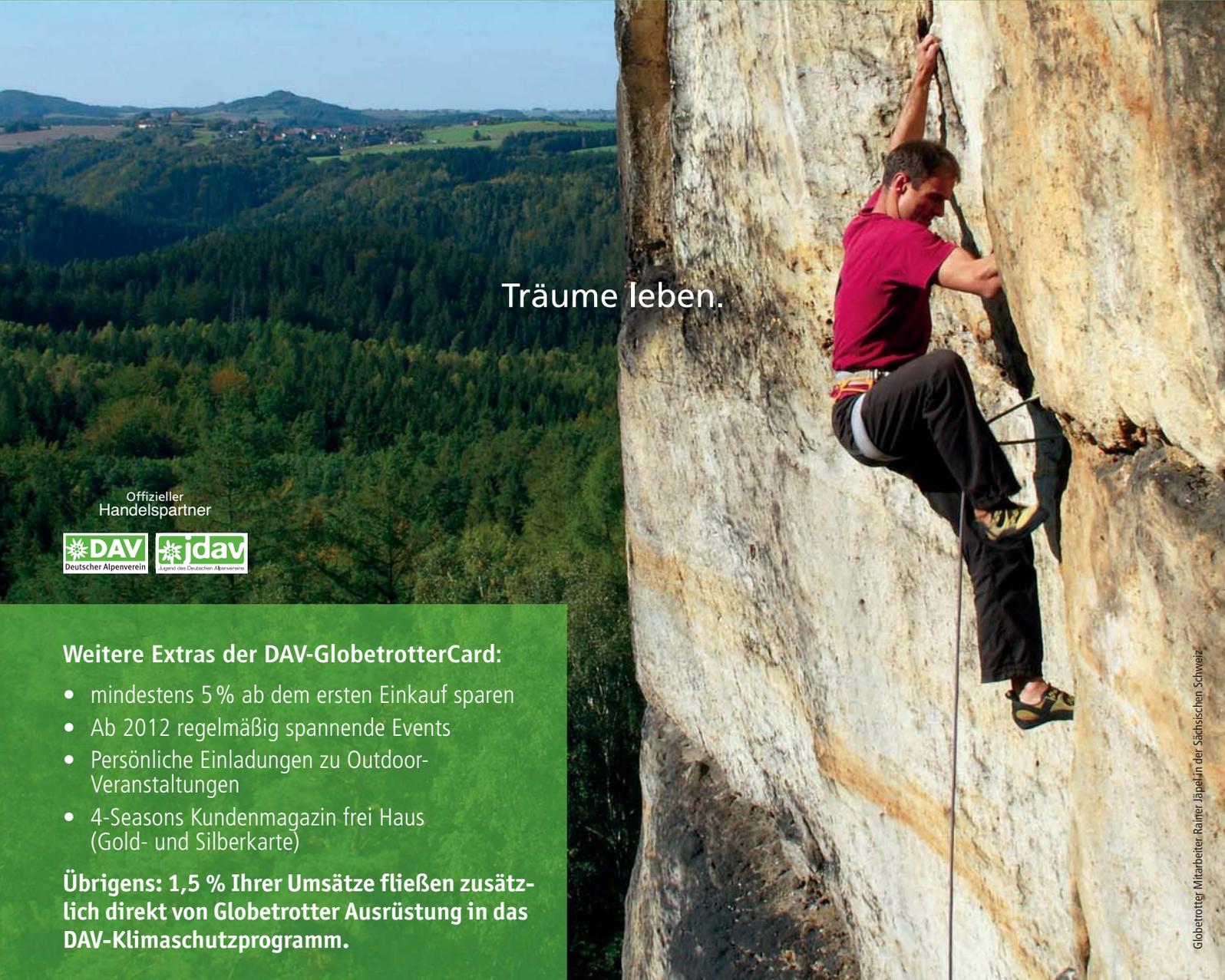
# Nutzen Sie Ihre Vorteile als DAV-Mitglied bei Globetrotter Ausrüstung.



Bis zu  
**10% RABATT**  
 in Form von  
 GlobePoints.

Jetzt gratis online  
 beantragen unter  
[www.globetrotter.de/dav](http://www.globetrotter.de/dav)

Die DAV-GlobetrotterCard: mehr Erlebnisse, mehr Know-how, mehr Vorteile.



Träume leben.

Offizieller  
 Handelspartner



## Weitere Extras der DAV-GlobetrotterCard:

- mindestens 5 % ab dem ersten Einkauf sparen
- Ab 2012 regelmäßig spannende Events
- Persönliche Einladungen zu Outdoor-Veranstaltungen
- 4-Seasons Kundenmagazin frei Haus (Gold- und Silberkarte)

Übrigens: 1,5 % Ihrer Umsätze fließen zusätzlich direkt von Globetrotter Ausrüstung in das DAV-Klimaschutzprogramm.

Globetrotter Mitarbeiter Rainer Jäpel in der Sächsischen Schweiz

**Globetrotter.de**  
 Ausrüstung



Liebe Mitglieder,

der vergangene Sommer hat nicht das Wetter hervorgebracht, das wir uns erhofften. Dennoch gab es vielerlei Unternehmungen in den Bergen und die Redaktion konnte sich über zahlreiche eingesandte Berichte freuen. Vielleicht sind diese Berichte auch Anregung für das kommende Bergsteigerjahr.

Das Wandern mit GPS kommt immer mehr in Mode und so ist es nur logisch, dass auch wir unsere Mitglieder auf Seite 8 und 9 über diese neue Orientierungsmethode informieren und praktische Tipps an die Hand geben. Am 1. Dezember sind alle Interessenten eingeladen, am GPS-Einführungsseminar in der Geschäftsstelle teilzunehmen.

Eine sicherlich sehr erfreuliche Nachricht ist die Tatsache, dass wir im nächsten Jahr unser Eifelheim wieder nutzen können. Sie sollten sich schon jetzt den Termin des Einweihungs- und Sommerfests, nämlich den 23. Juni 2012, fest in Ihren Kalender eintragen.

Unsere Vortragsreihe AlpinVisionen weist auch in diesem Winterhalbjahr eine Fülle von interessanten Veranstaltungen auf. Nähere Informationen zum Eröffnungsvortrag und einer gruppenübergreifenden Weihnachtsfeier in der Adventszeit finden Sie auf Seite 10.

In loser Folge haben die gletscherspalten über einige Etappen des Eifelsteigs berichtet. Auf Seite 12 bis 14 wird die letzte Etappe beschrieben. Sicherlich kann man auch im Winter das eine oder andere Teilstück erwandern.

Zum Schmunzeln ist die Glosse auf Seite 21 und 22 gedacht.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und Blättern.

Ihre

*Karin Spiegel*

## INHALT

### infos der sektion

4 Geschäftsstelle und Vorstand

### bergauf – bergab

5 Kaisergebirge

7 Wilder Kaiser von Hütte zu Hütte

### thema

8 Bergsteigen mit GPS

### veranstaltungen

10 AlpinVisionen

### tourentipp

12 Eifelsteig

### reportage

14 Hufeisentour Südtirol

### klettergruppe

16 Osterfahrt Bergell

### ausbildung

17 Hochtourenkurs

### portrait

19 Ausbilder Stephan Fieth

### infos der sektion

20 Vermischtes

20 Impressum

### kletterglosse

21 200 – drüber und drunter

## Mitgliederversammlung 2012

**Bitte notieren:** Mitgliederversammlung 2012 am Donnerstag, 26. April 2012 um 19:30 Uhr, Brunosaal der Kath. Pfarrgemeinde St. Bruno in Köln-Klettenberg, Klettenberggürtel 65, 50939 Köln

## Mitgliedsausweise 2012

### Der Normalfall: Bankeinzug des Beitrags

Die Mitglieder, die am Lastschriftverfahren teilnehmen, erhalten ihren Mitgliedsausweis für 2012 automatisch bis Ende Februar zugeschickt. Die Abbuchung muss wegen der sechswöchigen gesetzlichen Einspruchsfrist, wie in den letzten Jahren auch, im Dezember 2011 erfolgen.

**Eine dringende Bitte:** Sollte uns bei der Abbuchung Ihres Beitrags ein Fehler unterlaufen, dann widersprechen Sie der Abbuchung bitte nicht, sondern machen Sie uns eine Mitteilung. Wir sorgen dann umgehend für die Korrektur. Sie helfen uns dadurch die Stornogebühren zu sparen, die nicht unerheblich sind.

Sollte sich Ihre Adresse oder Bankverbindung geändert haben, dann teilen Sie uns dies bitte spätestens bis Ende November mit. Bitte nutzen Sie dazu den Mitglieder-Service unserer Webseite.

### Wenn Sie uns Ihren Beitrag überweisen

Die Mitglieder, die uns Ihren Beitrag noch überweisen, erhalten ihren Mitgliedsausweis für 2012 erst nach Eingang des Jahresbeitrags und der Bearbeitung durch die Geschäftsstelle zugesandt.

Bitte verwenden Sie folgende Bankverbindung: Konto 30303032 bei der Pax Bank, BLZ 37060193.

Wie in den letzten Jahren üblich, werden keine Beitragsrechnungen oder Überweisungsvordrucke versendet. Bitte entnehmen Sie die Höhe Ihres Beitrags der Tabelle in den Grünen Seiten. Ihre Kategoriennummer finden Sie auf Ihrem Mitgliedsausweis für 2011, z.B.: 222/00/001234\*1000\*1980\*1980. In diesem Beispiel ist die Kategoriennummer die 1000.

Da die Verbuchung des Beitrags, die Kuvertierung und der Versand händisch erfolgen müssen, bitten wir um Verständnis, falls es zu Verzögerungen kommen sollte. Bitte überweisen Sie den Beitrag satzungsgemäß bis 31. Januar 2012.

## Das Eifelheim ist fast fertig Einweihung und Sommerfest in Blens am 23.06.2012

Nach langer Bauzeit und Sanierung ist unser Eifelheim bald fertig. Die Außenarbeiten sind so gut wie abgeschlossen. An den Innenarbeiten wird kräftig gearbeitet. Viele warten schon darauf, das Eifelheim endlich wieder nutzen zu können. Ab April 2012 kann eine Belegung wieder über unsere Internetseite gebucht werden.

Die Einweihung soll, zusammen mit dem Sommerfest, am Samstag, dem 23.06.2012 stattfinden. Unsere Gruppen werden wieder ein umfangreiches Programm zusammenstellen. Die Familiengruppen bieten zusammen mit unseren Jugendgruppen auf der Wiese der Rur ein attraktives Programm an. Auch die anderen Gruppen werden Wanderungen, Mountainbiketouren, Klettern und vieles mehr anbieten. Das Feiern soll dabei nicht zu kurz kommen. Nachmittags gibt es Kaffee und Kuchen. Gegen Abend wird dann gegrillt und zwischendurch werden noch ein paar Reden gehalten und ...

Lasst Euch überraschen. Kommt vorbei! So gewinnt Ihr am besten einen Eindruck von unserem neuen Eifelheim. Nehmt an den angebotenen Aktivitäten teil. Dabei lernt Ihr diejenigen kennen, die immer wieder die Herausforderung suchen, Euch mit neuen interessanten Touren hinter dem häuslichen Herd hervorzulocken.

→ Text: Rainer Jürgens, Foto: Günther Wulf

Die Sektion Rheinland-Köln, mittlerweile mit über 10.500 Mitgliedern einer der größten Sportvereine in Köln, hat folgende interessante und anspruchsvolle ehrenamtliche Tätigkeit zu vergeben:

### REFERENT/IN FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Mit der Durchführung von Veranstaltungen interner und externer Art, Reportagen und Interviews in den verschiedensten Medien und der Zusammenarbeit mit Sportgeschäften und Kletterhallen muss die Sektion nach außen und innen immer wieder bekannt gemacht werden. Ferner sind dem Referat die Vereinszeitschrift *gletscherspalten*, die Bücherei, das Archiv und die Vorträge (*AlpinVisionen*) sowie die Website [www.dav-koeln.de](http://www.dav-koeln.de) und der Newsletter ALPINNEWS zugeordnet. Hier erwartet Sie eine vielseitige Tätigkeit im Vorstand der Sektion.

Bringen Sie sich ein in die Vereinsarbeit, setzen Sie Ihr Wissen und Ihr Können bei uns ein. Es lohnt sich!

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an unseren 1. Vorsitzenden, Karl-Heinz Kubatschka, [kalle@dav-koeln.de](mailto:kalle@dav-koeln.de)

## Mitglieder-Service <http://www.service.dav-koeln.de>

Über den Mitglieder-Service unserer Website können Sie:

- Ihre Mitgliederdaten einsehen bzw. überprüfen,
- Ihre Adress- oder Kontoänderung mitteilen,
- uns eine Einzugsermächtigung erteilen,
- uns mitteilen, wenn Sie die *gletscherspalten* oder Panorama nicht erhalten,
- uns mitteilen, wenn Sie Ihren Mitgliedsausweis verloren haben,
- Ihren Sektionswechsel oder Ihre Kündigung anzeigen und vieles mehr.

Bitte nutzen Sie für Ihre Mitteilungen an uns unbedingt den Mitglieder-Service. Sie ersparen uns und sich dadurch zeitraubende Nachfragen, da in den Formularen alle für die Durchführung nötigen Informationen abgefragt werden. Der gesamte Mitglieder-Service läuft unter SSL-128bit-Verschlüsselung, damit Ihre sensiblen Adress- und Kontodaten optimal geschützt sind.





Wolkenspiele um die Naunspitze, Zahmer Kaiser

# Kaisergebirge

„Es ist in der Herrschaft Khueffstein der Khayser, ein sehr hohes Gepürg, so einer Kaiserlichen Cron gleich ist, seiner vilfeltigen Zinggen halber.“ Diesen Satz schrieb der österreichische Landbeschreiber und kaiserliche Rat Matthias Burglehner im Jahre 1611. Die Grenzstadt Kufstein am Inn erschließt noch heute den Zugang zum Kaisergebirge, das man per Schiene oder Autobahn erreichen kann.

Das Kaisergebirge, ein Teil der nördlichen Kalkalpen, erstreckt sich etwa 20 km in Ost-West-Richtung und etwa 14 km in Nord-Süd-Richtung. Seine schroffen Gipfel sind die versteinerten Reste eines vor 210 Millionen Jahren abgestorbenen Algenriffs. Das Kaisergebirge besteht aus zwei parallel von Osten nach Westen ziehenden Gebirgsketten (Zahmer und Wilder Kaiser), die durch den Querriegel des 1.580 m hohen Stripsenjochs verbunden sind.

Das romantische Kaisertal trennt den Wilden Kaiser im Süden von seinem „zahmen“ Nachbarn im Norden und endet unterhalb des Stripsenjochs. Hier oben liegt das Stripsenjochhaus, Stützpunkt für Kletterer und Wanderer. Der Zugang erfolgt über die Sparchenstiege, welche am Ortsrand von Kufstein beginnt. Hier gibt es einen wunderbaren Ausblick zur Festung Kufstein von der so genannten Neapelbank. Schnell ist (nach dem Pfandlhof) die

sehenswerte Antoniuskapelle auf dem mittleren Weg erreicht und die spektakulären Nordwände des Wilden Kaisers rücken immer mehr ins Blickfeld. Der untere Fahrweg folgt direkt dem Kaiserbach entgegen der Fließrichtung und leitet problemlos zum Anton-Karg-Haus (829 m) bzw. Hans-Berger-Haus (936 m) im Talschluss. Eine Wanderung ins Kaisertal ist sehr lohnend – nicht ohne Grund gehören die Aussichten bei der Antoniuskapelle bzw. beim Hinterkaiser zu beliebten Motiven vieler bekannter Maler.

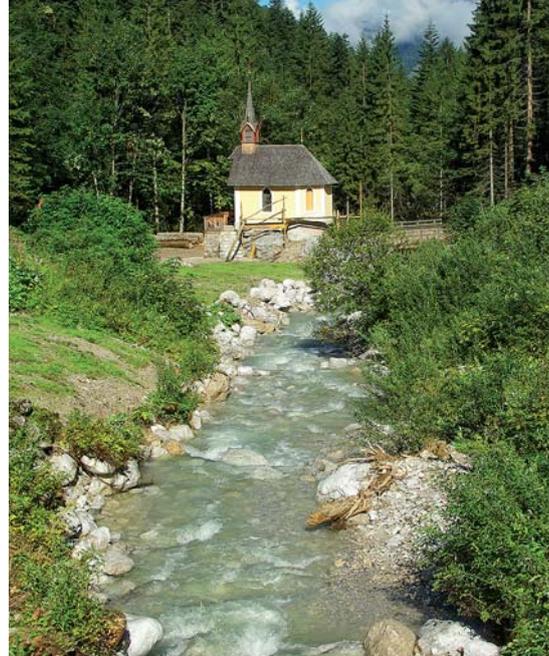
Der folgende Ausspruch von Edward Theodor Compton, berühmter Alpenmaler aus England, mag so manchen Wanderer erfreuen, der sich nicht unbedingt die Höhen erkämpfen möchte: „Eine Wanderung von Kufstein über das Stripsenjoch nach St. Johann in Tirol gehört mit zum Schönsten, was man in den gesamten Alpen unternehmen kann, ohne einen Berg zu besuchen.“

Für Bergsteiger und Kletterer gibt es jedoch viel zu tun. Die höchste Erhebung ist die von Süden verhältnismäßig leicht zu ersteigende Ellmauer Halt (2.344 m). Zu den bekanntesten unter den vierzig Kaisergipfeln gehört das bis 1881 als unersteigbar geltende Totenkirchl (2.193 m), das mit seinen ca. 50 Routen aller Schwierigkeitsgrade zu einem Kletterberg par excellence geworden ist. Nicht minder

Seine schroffen Gipfel sind die versteinerten Reste eines vor 210 Millionen Jahren abgestorbenen Algenriffs.



Der Bettlersteig nach einem Unwetter



Hörfarter Kapelle in Hinterbärenbad, Kaisertal

beliebte Kletterberge sind gegenüber die Fleischbank (2.187 m) und der Predigtstuhl (2.115 m). Die Fleischbank verdankt jenem Wilderer ihren Namen, der einen Gämssenwechsel mit Rindenstücken belegte, damit die Tiere ausglitten und in die Tiefe stürzten. Die Scharte des Ellmauer Tors (1.995 m) ist der meistbenutzte Nord-Süd-Übergang über die Hauptkette.

Weniger an Höhe, Gipfelzahl und Fels hat der Zahme Kaiser zu bieten. Von hier aus hat man dafür einen prachtvollen Blick auf die Nordabstürze des wilden Kaisers. Aber auch für Radfahrer und Mountainbiker gibt es Betätigungsmöglichkeiten. Mountainbiker finden abseits von vielbefahrenen Straßen und Wegen ihre Routen, z.B. zwei abwechslungsreiche Etappen des Bike Trail Tirol, einem Mountainbike-Rundkurs. Von Kufstein aus führt der Innradweg über flache, asphaltierte Wege über eine Strecke von 500 km durch ganz Tirol bis nach Passau.

**Aber auch für Radfahrer und Mountainbiker gibt es Betätigungsmöglichkeiten.**

**Der Tiroler Adlerweg** (ein Weitwanderweg) führt, von St. Johann ausgehend, in seinen ersten drei Etappen durch das Kaisergebirge nach Kufstein.

**Etappe 1:** Der Weg von St. Johann zur Gaudeamushütte verläuft abwechslungsreich und erfordert keine außergewöhnlichen technischen Fähigkeiten. Man passiert das St. Johanner Becken, Mischwald, schroffe Kletterfelsen und erreicht schlussendlich die Gaudeamushütte.

Die erste Passage führt durch die „Diebsöfen“, eine weit geöffnete Felshöhle hindurch und an den Waldhängen entlang zu den Schleierwasserfällen. Hinter diesem Schleier kann man meistens Kletterer beobachten. An der oberen Regalm angekommen, sieht man die unzähligen bizarren Felszacken der Ackerl- und Maukspitze. Nach dem höchsten Punkt der Wanderung, beim „Lehrergrab“ des Wieser Much, folgt der Abstieg zur Gaudeamushütte (1.263 m) 1899 erbaut.

**Etappe 2:** Die milden und schroffen Seiten des Wilden Kaiser kombiniert die zweite Etappe, von der Gaudeamushütte bis Hintersteinersee. Trittsicherheit ist zu empfehlen, Aufstieg und Abstieg wechseln, letzterer verläuft stets sanft.

Beim Abstieg von der Gaudeamushütte zur Wochenbrunner Alm folgt man zunächst der Beschilderung Gruttenhütte, dann den Wegweisern Riedelhütte. Nach einem Wiesenweg trifft man auf Weg Nr. 14 und folgt abermals den Schildern Gruttenhütte. Bei 1.400 m zweigt man links zum Höhenweg Kaiserhochalm/Hintersteinersee ab.

Der Wilde-Kaiser-Steig führt nun entlang des Fußes von Tuxeck und Treffauer und eröffnet den Wanderern bei der Kaiser-Hoch-Alm eine romantische Gegend mit Latschen und Blumenwiesen. Es empfiehlt sich hier eine Rast, bevor der Abstieg zum Hintersteinersee beginnt.

Für diese lange Etappe sollte man genügend Trinkwasser und auch Proviant einpacken. Die einzige Einkehr zwischen Gaudeamushütte und Gasthof Bärnstatt ist die privat geführte Riedelhütte am Fuße des Tuxeck, in ruhiger Lage in einem Wiesenkessel mit herrlichem Blick auf den Treffauer und die Ellmauer Halt.

**Etappe 3:** Eine gemütliche und ungefährliche Almwanderung mit schönen Aussichtspunkten und Einkehrmöglichkeiten bildet den Abschluss der Kaiser-Etappen. Kinder können bei dieser Tour ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen und gondeln zum Abschluss bequem im Lift ins Tal.

Vom Hintersteinersee folgt man der Beschilderung zur Walleralm, teilweise als Steig durch den Wald, teilweise auf einem Forstweg, zum Teil auch als „steinerne Stiege“.

Auf dem Weg zur nächsten Station, der Kaindlhütte, marschiert man hinauf auf den Sattel Hoch-



Vogelbad-Kamin, am Weg zur Pyramidenspitze



Auf der Pyramidenspitze

egg (1.470 m). Direkt neben dem Weg befindet sich das Gipfelkreuz samt herrlichem Aussichtspunkt. Die Kaindhütte lädt zur Jause in einem schönen Talkessel ein. Wer für eine Nacht die herrlich getäfelten Zimmer des Traditionshauses beziehen will, sollte früh genug buchen. Eine Forststraße führt ein Stück talwärts und dann wieder bergauf zum Brentenjoch,

ganz in der Nähe befindet sich die Liftstation. Gelenkschonend erfolgt der „Abstieg“ ganz bequem per Sesselbahn. Während der Talfahrt lassen sich Inntal, die umliegenden Berge und die Festungsstadt in aller Ruhe betrachten.

**Text:** Karin Spiegel

**Fotos:** Hanno Jacobs

**Quellen:** Wikipedia, [www.kaisergebirge-online.de](http://www.kaisergebirge-online.de);

**Karte:** AV 25 Blatt 8 (Kaisergebirge);

**Infos:**

[www.wanderindex.de/wanderwege/fernwege/adlerweg/intirol/index.html](http://www.wanderindex.de/wanderwege/fernwege/adlerweg/intirol/index.html)

## Wilder Kaiser von Hütte zu Hütte: Meine erste Bergtour für den DAV Köln

Während der Ausbildung zur Wanderleiterin habe ich vom Zahmen und Wilden Kaiser nicht viel gesehen – zuerst wegen des schlechten Wetters, dann wegen des Theorieunterrichts im geschlossenen Raum. In diesem Jahr wollte ich die Berge bei Kufstein entspannt genießen und fuhr mit sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Köln und Umgebung nach Tirol.

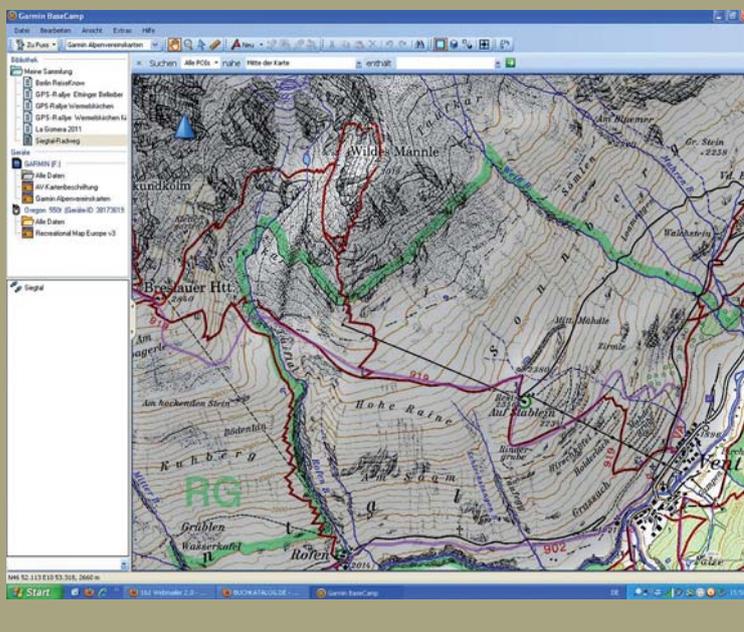
Die Wanderer im Alter von 20 bis 72 Jahren brachten unterschiedliche Voraussetzungen mit, einige hatten noch nie eine Hüttentour in den Alpen gemacht. Die genaue Beschreibung der Tagesetappen und eine detaillierte Ausrüstungsliste haben allen bei der Entscheidung geholfen, ob dies die richtige Tour für die eigenen Wünsche und das eigene Können ist. Es sollte eine Genuss tour werden, die Tagesetappen max. sechs Stunden lang, genug Zeit für Pausen und zum Fotografieren.

Nach dem ersten 2 1/2-stündigen Aufstieg im Kaisertal zum Hans-Berger-Haus (936 m) wurden wir von Silvia Huber, der „Wilden Kaiserin“, herzlich empfangen. In Zweier- und Dreierzimmern konnten wir ruhig schlafen. Am zweiten Tag wanderten wir zur Vorderkaiserfeldenhütte (1.389 m), die noch ein altes Schild vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein schmückt. Hier befreiten wir uns vom schweren Gepäck und stiegen weiter auf zur Naunspitze (1.633 m) und zum Petersköpfel (1.745 m), die beide eine tolle Aussicht bieten. Alle waren dabei, keiner wollte sich ausruhen für die Wanderung zur Pyramidenspitze am nächsten Tag – mit 1.997 m der höchste Punkt unserer Tour. Den hatten wir nach drei Stunden Aufstieg inklusive gesichertem Kamin gut erreicht. Der Rückweg zur Vorderkaiserfeldenhütte führte uns über einen herrlichen Höhenweg, immer mit glänzender Aussicht auf den Wilden Kaiser.

Am nächsten Tag ging es wieder mit vollem Gepäck weiter zum Stripsenjochhaus (1.577 m). Es wurde bald drückend schwül, wir latschten durch die Hitze der Latschen bis zur Hochalm (1.403 m). Hier hörten wir von einem drohenden Hagelgewitter. Auf dem weiteren Weg erschreckte uns plötzlich eine Alpengatter, deren Biss für Menschen gefährlich, aber nicht tödlich ist. Da sie ihre Beute bereits im Mund trug, vielleicht eine kleine Maus, zischte sie mit erhobenem Haupt ins hohe Gras davon. Nach Ankunft auf dem Stripsenjoch entschieden wir uns wegen des Wetters für den Apfelstrudel und gegen einen weiteren Aufstieg zum Stripsenkopf (1.807 m). Die Unterbringung im neu ausgestatteten Nachbarhaus war sehr komfortabel. Kalte Duschen sucht man hier leider vergeblich – es gibt ausschließlich warmes Wasser, allerdings nur mit 3-Euro-Duschmarke.

Der Regen sollte bis zum nächsten Mittag andauern, daher vereinfachten wir den Tourenverlauf. Statt der geplanten sieben Stunden bis zur Walleralm entschieden wir uns für das Hans-Berger-Haus als Tagesziel. Nach 650 m Abstieg stärkten wir uns kurz und kraxelten am Nachmittag den Scharlinger Boden hinauf. Bei der Schlusseinkehr im Anton-Karg-Haus schien wieder die Sonne. Am nächsten Tag sahen wir auf dem Bettlersteig die Folgen des Unwetters. Der Steinschlag hatte eine Passage, die gerade erneuert worden war, komplett zerstört. Das kleine Abenteuer haben alle sicher gemeistert, auch auf dem Rückweg. Die Südseite des Wilden Kaisers haben wir leider nicht mehr gesehen – ein Grund, auf jeden Fall noch mal wieder zu kommen!

**Text:** Andrea Schäfer, **Fotos:** Hanno Jacobs



Garmin Basecamp DAV-Karte Vent



Screenshot GPS-Gerät

# Bergsteigen mit GPS

Die klassische Wanderkarte hat Konkurrenz bekommen – das GPS-Gerät.

Moderne GPS-Geräte sind außerordentlich präzise, bieten hervorragendes Kartenmaterial und im Internet findet sich ein großes Angebot an oft kostenlosen Wanderwegen aus der ganzen Welt zum Download. Stirbt die klassische Wanderkarte deshalb aus? Können Sie sich in der Gletscherwelt der Alpen auf ein GPS-Gerät verlassen, um den Weg zur Hütte sicher zu finden?

Diese Frage ist ganz klar mit JA zu beantworten. Auch wenn eine gute Wanderkarte unabdingbar notwendig ist, um den großen Überblick über die Tour zu behalten, auch wenn GPS-Geräte natürlich als hochtechnische Geräte ausfallen können und dann der Umgang mit Karte und Kompass unerlässlich ist: GPS-Geräte sind extrem robust und führen Sie sicher ans Ziel, bei Nebel und bei Dunkelheit. Sie können sich nicht mehr verlaufen, Sie kennen immer die genaue Position und wenn Sie die Tour gut geplant haben, finden Sie das Ziel, die Alpenhütte, auch bei Sichtweiten unter zwei Metern, sicher. Ein gutes GPS-Gerät mit einer guten Karte bietet somit ein Maximum an Orientierung und auch an Sicherheit. Hat man dann einmal die Orientierung verloren, kann es brenzlig werden. Das GPS-Gerät aber sagt vollkommen wetterunabhängig immer genau, wann es rechts oder links abgeht.

Ein modernes Outdoor-GPS-Gerät gibt es im Handel ab etwa 250 Euro. Auch viele Smartphones besitzen heute einen GPS-Empfänger, sind allerdings zum Wandern meist nicht geeignet. Für sie steht nur beschränkt geeignetes Kartenmaterial zur Verfügung. Die Geräte sind nicht outdoorfähig, die GPS-Empfänger schwächer, die Spezialakkus sehr schnell leer, so dass der Wanderer nach kurzer Zeit ohne GPS-Unterstützung in der Landschaft steht. Ein Outdoor-GPS-Gerät überlebt auch tiefe Stürze unbeschadet, ist wasserdicht und ist

mit normalen Batterien bzw. entsprechenden Akkus einsatzfähig. Diese können auf der Tour einfach ausgetauscht werden, so dass Sie mit dem Gerät problemlos tage- oder wochenlang unterwegs sein können.

Wie soll ein geeignetes GPS-Gerät beschaffen sein? Wanderer wählen lieber ein kleines, handliches Gerät, während Mountainbiker vorzugsweise ein Gerät mit einem größeren und blendfreien Display benutzen. Wichtig ist auch die Lage der Funktionstasten. Lassen sie sich auch einfach drücken, wenn das Gerät am Fahrradlenker montiert ist oder ist die Handhabung auf Einhand-Seitenbedienung ausgelegt? Oder doch lieber ein GPS-Gerät mit Touchscreen, das eine leichtere und intuitivere Steuerung ermöglicht, sich aber mit kalten Fingern und Handschuhen kaum bedienen lässt?

Ganz wichtig ist das Kartenmaterial. Für Deutschland ist das kein Problem, da bietet jeder Hersteller Kartenmaterial im Maßstab 1:25.000 an, aber fahren Sie öfters ins Ausland? Das beste GPS-Gerät nutzt nichts, wenn Sie für Ihren Urlaub kein Kartenmaterial bekommen können. Kartenmaterial ist nicht billig, so kostet die Deutschlandkarte 1:25.000 bei allen Herstellern etwa 200 Euro. Oftmals allerdings lassen sich im Internet kostenlose Karten herunterladen, allerdings nicht für alle Länder und nicht immer in der gewünschten Qualität. So sind bspw. die kostenlosen Karten des Projektes Openstreetmaps für Deutschland manchmal hervorragend und besser als Karten, die auf den Daten der Vermessungsbehörden beruhen. Für manche Urlaubsregionen, bspw. die Kanarischen Inseln, sind sie gar nicht zu gebrauchen, weil der Datenbestand (= Wegenetz) noch vollkommen unzureichend ist. Auch ist die Installation dieser kostenlosen Karten nicht immer so einfach, wie es Ihnen

Ein gutes GPS-Gerät mit einer guten Karte bietet somit ein Maximum an Orientierung und auch an Sicherheit.

Ein wirkliches Outdoor-GPS-Gerät überlebt auch tiefe Stürze unbeschadet



GPS-Wandern auf La Gomera



Wandern am Vercors

der Händler vielleicht beschreibt. Ein gewisses Maß an Kenntnis ist schon erforderlich.

Alpenvereinsmitglieder haben es da gut. Die Hersteller Satmap und Garmin bieten die Original DAV-Karten auf SD-Karte für ihre GPS-Geräte an. Das ist grandios, denn so haben Sie immer alle Alpenvereinswanderwege im GPS-Gerät und erkennen immer die genaue Position. Weiterhin gibt es für GPS-Geräte die sogenannten Transalpin-Karten. Das sind länderübergreifende Karten der Ostalpen vom Allgäu bis hin zum südlichen Alpenrand. Sie enthalten zusätzlich die Points-of-Interests, wie alle DAV-Hütten mit Öffnungszeiten und Telefonnummern und genauen Koordinaten. Aber auch die Schweizer und französischen Alpen sind durch gutes Wanderkartenmaterial abgedeckt.

Haben Sie ein GPS-Gerät und die geeignete Karte für die gewünschte Region, haben Sie immer noch keinen einzigen Wanderweg. Karten der neuesten Generation sind „autoroutingfähig“, d.h., wie bei der doch anders gearteten KFZ-Navigation tippen Sie den Zielpunkt Ihrer Tour ein und das GPS-Gerät berechnet den Weg vollkommen automatisch, auch auf Wanderwegen und kleinen Pfaden für Wanderer und fahrradgeeigneten Wegen für Tourenradfahrer. Hier wird allerdings nicht immer die optimale Route berechnet, der kürzeste Weg ist nicht immer der schönste! Da ist es besser, vor der Tour den schönsten Weg am PC auf einer digitalen Karte selbst zu planen und dabei Rastplätze, Aussichtspunkte, idyllische Wege an Bachufern, Wege über den Grat sowie Einstiege in Klettersteige und Ähnliches zu berücksichtigen. Auf den Internetseiten von Fremdenverkehrsämtern, Wandervereinen oder in Outdoorforen finden sich ausgearbeitete und beschriebene Wanderrouen und Klettersteige mit allen touristischen Informationen, deren genauer Verlauf sich als „Track“ – so heißt ein navigierbarer Weg für das GPS-Gerät – herunterladen

und sich ins GPS-Gerät einspielen lässt. Immer mehr Verlage gehen dazu über, zu den Beschreibungen in ihren Wanderführern einen entsprechenden Track des Wanderweges für das GPS-Gerät anzubieten, der sich nach dem Kauf des Führers aus dem Internet in das GPS-Gerät herunterladen lässt. Ein Verirren ist dann nicht mehr möglich: In der einen Hand haben Sie den Wanderführer mit der Beschreibung der Tour, in der anderen Hand Ihr GPS-Gerät, das Sie so genau leitet, dass Sie Ihren Weg auch noch bei absoluter Dunkelheit sicher finden werden.

Allerdings ist der Umgang mit dem GPS-Gerät nicht ganz so einfach. Bevor Sie auf große Tour gehen, machen Sie sich mit dem Gerät vertraut, machen Sie Probetouren in bekannter Umgebung, speichern Sie Ziele, die sie kennen und versuchen Sie diese sicher zu erreichen.

Aber wenn Sie mit Ihrem GPS-Gerät vertraut sind, ist es ein wunderbarer Wegbegleiter. Sie finden auch noch bei Dunkelheit die Alpenhütte auf der Sie übernachten wollen und auch in der Sahara finden Sie sicher die Oase, die Ihr Überleben sichert.

Text und Fotos: Sven von Loga

Oftmals lassen sich im Internet kostenlose Karten herunterladen

Es ist besser, vor der Tour den schönsten Weg am PC auf einer digitalen Karte selbst zu planen

## GPS-Einführungsseminar

mit Sven von Loga in der Geschäftsstelle am **Donnerstag, 1. Dezember 2011, 19:15 Uhr**: Welche Möglichkeiten eröffnet ein GPS-Gerät, was können solche Geräte, was können Sie nicht? Welche Geräte sind für den Bergsteiger geeignet? Wie setzen Sie als Bergwanderer das GPS-Gerät ein? Welche digitale Kartensoftware wird benötigt? Wie planen Sie eine Wanderung am PC und wie übertragen Sie die Wanderung auf das GPS-Gerät? Welche Kosten entstehen? Woher bekommt man kostenlose Tracks und Karten, was muss man kaufen? Welches Gerät und welche Software benötigen Sie für Ihre Zwecke. Welchen Arbeitsaufwand verlangen Routenplanung und Orientierung mit dem GPS-Gerät? Die Veranstaltung ist kostenfrei.



Auf beiden Bildern: Stefan Glowacz

## AlpinVisionen

### Multivision mit Stefan Glowacz und ChristmasVision im Dezember zum Jahresausklang

#### Stefan Glowacz

Es ist nun endlich gelungen, Stefan Glowacz, einen der größten und erfolgreichsten deutschen Kletterer, für einen Vortrag nach Köln zu holen. Die Sektion freut sich, ihn am 19.11. in Köln begrüßen zu dürfen.

Stefan Glowacz (geb. 1965), eine Ausnahmeerscheinung unter den deutschen Kletterern, gewann mit 22 Jahren erstmals den Rock Master in Arco/Italien und gehörte damit zur Weltelite der Kletterer. Es folgten zwei weitere Siege und 1993 beendete er seine Wettkampfkariere mit dem Vizeweltmeistertitel. Nun meisterte er Kletterrouten in den höchsten Schwierigkeitsgraden am Fels. Herausragend dabei 2001 die erstmalige Rotpunkt wiederholung der bis dato schwierigsten alpinen Sportklettereien, die Triologie „Des Kaisers neue Kleider“, „Silbergeier“ und „End of Silence“.

In den letzten Jahren war er immer häufiger in den entlegensten Ecken der Welt unterwegs, immer auf der Suche nach einer noch unentdeckten Wand und/oder einer Erstbegehung. Mit seinen Teamkameraden (u.a. Kurt Albert, Holger

Heuber und Robert Jasper) unternahm er Expeditionen nach Patagonien, Venezuela, Baffin Islands oder Brasilien. Seine Kletterabenteuer wurden dabei stets „by fair means“ durchgeführt, das heißt ohne künstliche Hilfsmittel. Selbst die Anreise wurde möglichst „sauber“ aus eigener Kraft geleistet, sei es per Kanu, Segelschiff oder zu Fuß. Herausgekommen sind dabei unglaubliche Abenteuer, von denen Stefan in seinem brandneuen Vortrag berichten wird.

Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit Blackfoot Store Köln statt. Beim Kartenvorverkauf gibt es bei Blackfoot Köln am Tag des Kartenkaufs einen einmaligen Rabatt von 20% auf reguläre Ware.

#### ChristmasVision

Als gruppenübergreifende Weihnachtsfeier findet im Dezember erstmalig unsere ChristmasVision statt. Die Sektion möchte diese Veranstaltung für die kommenden Jahre etablieren. Eingeladen sind alle Mitglieder der Sektion, Freunde und Be-

kannte und natürlich auch Nichtmitglieder, die regelmäßig unsere AlpinVisionen besuchen. Neben unserem Hauptvortrag um 20 Uhr findet nachmittags ein alpines und weihnachtliches Rahmenprogramm statt. Stündlich wechselnde Seminare, ein Verkaufsstand mit Bergsportartikeln zu Schnäppchenpreisen, weihnachtliches Catering und ausreichende Sitzgelegenheiten zum Unterhalten und Fachsimpeln lassen keine Langeweile aufkommen. Die Veranstaltung (inkl. Hauptvortrag) ist für DAV-Mitglieder kostenfrei, Nichtmitglieder zahlen einen kleinen Eintrittspreis. Wir hoffen, mit dieser Veranstaltung unseren Mitgliedern einen schönen Jahresausklang zu bieten, bei dem man sich mit Weggefährten und Gleichgesinnten treffen kann.

#### Vorschau

Vorträge im Januar, Februar und März

Im Januar wandern Iris Kürschner und Dieter Haas mit den Besuchern der AlpinVisionen auf dem Grande Traversata delle Alpi von Piemont bis zum Mittelmeer. Beeindruckende Bilder und lebendige Filmsequenzen geben Einblicke in einige der schönsten Winkel der Alpen.

Gereon Roemer zeigt im Februar ein Land voller Mythen und Sagen: Norwegen. Dieser Vortrag in Panoramaformat hat unsere Auszeichnung „AlpinVision Bildqualität“ bekommen, weil die Landschaftsaufnahmen so brillant und einmalig sind.

„Barfuß über die Alpen“ geht es dann im März mit Martl Jung von München nach Verona. Dieses Abenteuer, das es bisher auf diese Art und Weise noch nicht gegeben hat, sollte niemand verpassen.

Für alle Vorträge findet ab sofort einen Kartenvorverkauf auf unserer Homepage statt.

→ Andreas Borchert

#### Achtung! Vortragsänderung

Samstag, 19. November 2011, 20:00 Uhr  
**Stefan Glowacz – Expeditionen**  
 Barbara-von-Sell-Schule, Niehler Kirchweg 118, 50733 Köln-Nippes  
 Kartenvorverkauf: [www.dav-koeln.de](http://www.dav-koeln.de)  
 oder beim Blackfoot Store Köln



# Extremtest.

In der Diagonale. 17 Top Alpinisten aus aller Welt prüften die neue Eiger Extreme-Kollektion in der Eiger Nordwand, die keine Kompromisse bei der Ausrüstung duldet. Mit ihrem Test setzen sie ein Signal für die neue alpine Schweizer Bestmarke von Mammut. Bekenne auch du dich zu höchster Qualität, maximaler Funktionalität und minimalem Gewicht:

[www.mammut.ch](http://www.mammut.ch)

erhältlich bei:

**MAMMUTSTORE**  
KÖLN

Breite Straße 159, 50667 Köln  
Tel: 0221 - 45 34 41 77  
koeln@mammutstore.de



Mittellegi Jacket Women



Mittellegi Pants Women



Felsturm Jacket Men



## GORE-TEX® Active Shell

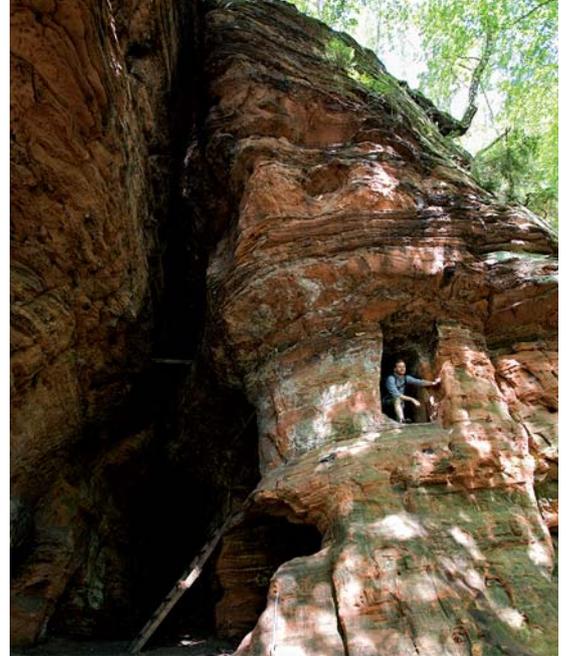
Bekleidung, die mit GORE-TEX® Active Shell-Laminaten ausgestattet ist, ist ideal für eintägige Aktivitäten mit sehr großer körperlicher Belastung. Sie ist speziell für extreme Atmungsaktivität konstruiert und bietet damit Komfort mit dauerhaftem wasserdichten und winddichten Schutz – garantiert.

FROM  
OUTDOOR  
MARKET





Auf Hängebrücken im Butzerbachtal



Die Klausenhöhle

# Eifelsteig

„Warum in die Ferne  
schweifen, wenn  
die gute Eifel liegt  
so nah“.

„Wo Fels und Was-  
ser Dich begleiten“

Nachdem ich alle fünfzehn Etappen des Eifelsteigs gewandert bin, kann ich mich diesem Slogan eines namhaften Reiseunternehmens nur anschließen. Im April 2009 wurde der Weitwanderweg von Aachen nach Trier offiziell eröffnet. Die immer wiederkehrende Kombination von Felsen, Flüssen, Bächen und Seen werden dem Motto des Eifelsteigs „Wo Fels und Wasser Dich begleiten“ gerecht. Die Eifel wird von Norden nach Süden durchquert. Das Hohe Venn, die Buchenhecken bei Höfen, das idyllische Städtchen Monschau (gletscherspalten 3/2008, 1. u. 2. Etappe), die Rur mit ihren Stauseen (gletscherspalten 2/2009 3. u. 4. Etappe), die Kirche in Mirbach mit den einzigartigen Mosaiken, der Dreimühlenwasserfall im Ahbachtal, die Felsen bei Gerolstein, die Maare in der Vulkaneifel, die Burgen bei Manderscheid, die herrlichen Täler der Lieser, Salm und Kyll, die Buntsandsteinfelsen oberhalb der Mosel, einsame Pfade und steile Steige durch die naturbelassene Landschaft, die Fernblicke auf den Hochebenen, das sind nur einige Highlights des über 300 km langen Steiges. Das Emblem des Eifelsteiges, das uns während der ganzen Strecke begleitet, zeigt ein stilisiertes E, das blau des Himmels und der Maare, das Gelb des Eifelgolds (Ginster) und das Grün der Landschaft. Wegweiser an Abzweigungen mit blauen Spitzen, GPS-Daten und den Kilometer- und Zeitangaben zu den Zielen der Etappen, weisen uns in die richtige Richtung.

## Die letzte Etappe von Kordel nach Trier

Diese Etappe ist bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Bis zu fünf Personen können z.B. mit dem „Schönes-Wochenende-Ticket“ der DB für wenig Geld von Köln bis Kordel und von Trier zurück nach Köln fahren. Busse und Bahnen zum Bahnhof und vom Bahnhof nach Hause sind inbegriffen. Die Länge der Etappe beträgt 18 km und man benötigt ca. 5 Stunden (Aufstiege 440 m, Abstiege 439 m).

Die Wanderung beginnt im Zentrum von Kordel. Über die Bahnhof-, Kimmlinger- und Butzweilerstraße gelangen wir zum Amselweg, dem ersten Aufstieg des Tages. In Richtung Butzweiler, an einem Windbruchgebiet und den dahinter liegenden Felsen vorbei, geht es über mehr oder weniger steile Waldwege empor. Bevor man in den Wald eintaucht, kann man die schöne Aussicht auf das Kylltal und Kordel bewundern. Zunächst durchwandert man einen lichten Fichtenwald und dann einen Buchenwald, in dem wir immer wieder skurrile Sandsteinfelsen erblicken. Langsam nähern wir uns der L 43, die wir überqueren und erst parallel zur Straße, dann aber spitzwinkelig links steil talwärts laufen. Am Wanderparkplatz im Butzerbachtal erblicken wir auf einem 160 m hohen Sandsteinsporn die Ruine der Burg Ramstein. Wenn der Durst nun allzusehr plagt, der macht einen kleinen Abstecher zur Burg, an deren Fuß sich ein Restaurant befindet.



Ziel des Eifelsteigs: Trier



Rast am Eifelkreuz

Zurück am Parkplatz, folgen wir wieder dem Eifelsteig und erleben im Butzerbachtal ein Erlebnis der besonderen Art. Es geht mal auf der einen und mal auf der anderen Seite des quirligen Baches bergan. Nach ca. 0,8 km bestaunen wir Wasserfälle. Das Wasser stürzt in kleinen Kaskaden, manchmal bis zu zwei Metern, über die mit Moos bedeckten Felsen in die Tiefe. Beeindruckend ist der Kontrast der grünen Pflanzen gegen den roten Sandstein. Über gesicherte Felspassagen, hölzerne Stege und Trittleitern steigt man abwechslungsreich empor. Abenteuerlich wird es, wenn man über zwei Hängebrücken den Bach quert und über eine weitere Brücke zum Ausstieg des wunderschönen Tales gelangt. Eine steile Treppe führt uns zu einem Waldweg, auf dem wir neben dem Eifelsteiglogo auch den Hinweis zum Römerbergwerk finden, dessen Reste man besichtigen kann. Über neun senkrechte Schächte bis zu einer Tiefe von 20 m wurde hier Kupfer abgebaut. In unmittelbarer Nähe befand sich auch ein Steinbruch. Die Steine wurden unter anderem auch zum Bau der Porta Nigra, dem Wahrzeichen Triers, verwendet.

Weiter geht es in einem leichten Auf und Ab durch einen herrlichen Buchenwald. Am Ende einer Lichtung führt uns rechts ein abschüssiger Pfad zur Klausnerhöhle. Im 18. Jahrhundert diente die Höhle als Behausung für Einsiedler. Eine Felsenkammer mit Fenster lässt sich mit Hilfe einer Leiter erkunden. Die nächste Attraktion auf unserer Wanderung ist die Genovevahöhle. Wir erreichen sie über den Abstieg ins Laubachtal und einen Aufstieg durch einen dichten Buchenwald am Felsmassiv der Hochburg vorbei. Auf einem kleinen Zubringerpfad erblicken wir nach ca. 150 m die hoch aufragenden leuchtend roten Felstürme und die riesige Öffnung der Höhle. Es ist ein mythischer Ort um den sich die Sage der Genoveva rankt. Genoveva fand in der Höhle Zuflucht, weil sie

### Infos und Quellen

Karten: Wo Fels und Wasser Dich begleiten 1:25000, ISBN 978-3-89920-516-9  
 Wanderkarte Nr. 29 des Eifelvereins 1:25000, ISBN 3-89637-260-2  
 Wanderführer: Eifelsteig 330 erlebnisreiche Kilometer, ISBN 978-3-934342-28-6  
 Eifelsteig 15 Tagesetappen durch die wildromantische Eifel, ISBN 978-3-7616-2209-4  
 Quellen: [www.eifelsteig.de](http://www.eifelsteig.de), Wikipedia

Das Wasser stürzt sich in kleinen Kaskaden über die mit Moos bedeckten Felsen in die Tiefe

fälschlicherweise des Ehebruchs beschuldigt wurde. Nachdem sie und ihr kleiner Sohn sechs Jahre in der Höhle gelebt hatten, in der eine Hirschkuh sie versorgte, wurden sie von Siegfried, dem Ehemann Genovevas, gefunden. Voller Freude nahm er sie wieder auf und ließ aus Dankbarkeit in Thüringen eine Wallfahrtskirche bauen. Die Stufen, die in die Höhle führen, wurden 1910 aus dem Fels gehauen.

Noch sehr beeindruckt von der Größe der Höhle ziehen wir weiter. Nach einem abschüssigen Pfad überqueren wir einen kleinen Bach, steigen hinauf auf eine Anhöhe und wieder hinab zu einer markanten Kreuzung, an der wir rechts ein großes Holzkreuz sehen. Über eine Douglasienallee und unter der A 64 hindurch kommen wir auf einem breiten Forstweg zum Parkplatz „Auf der Bausch“. Nach rechts am Waldrand entlang wandern wir vorbei an einer riesigen Weidefläche mit alten Obstbäumen. Für unsere Augen ist das satte Grün der Wiesen und die weiten Ausblicke auf die Umgebung eine willkommene Abwechslung. Das Gesicht des Waldes, in den wir nun hineingehen, hat sich hier verändert. Zu den Laub- und Nadelbäumen gesellen sich zunehmend die Esskastanienbäume mit ihren großen Blättern und stacheligen Früchten.

Die nächste Attraktion auf unserer Wanderung ist die Genovevahöhle

**Fortsetzung auf Seite 15**



Tief hängende Wolken in den Dolomiten



Auf der Hufeisentour im Sarntal

# Hufeisentour im Sarntal, Südtirol

Das Sarntal liegt nördlich von Bozen. In sechs Tagen erschließt diese Tour hufeisenförmig das Gebiet der Sarntaler Alpen. Es handelt sich um einen aussichtsreichen Höhenweg mit vielen Gipfelmöglichkeiten unterhalb der 3.000er-Grenze und großartiger Aussicht auf die umliegende Bergwelt der Ötztaler- und Zillertaler Alpen. Der Blick auf die Dolomiten fasziniert immer wieder.

Eine achtköpfige Gruppe des DAV Köln begab sich im August 2011 mit Wanderführerin Martina Röher zum Ausgangspunkt der Tour nach Pemmern. Für drei Teilnehmer war es die erste Hüttenwanderung, die anderen hatten schon einige Erfahrung mit Wochentouren. Nach einer zweistündigen Wanderung bei sonnigem Wetter und immer bergan erreichten wir das Rittner-Horn-Haus (2.261 m) mit herrlichem Dolomitenblick. Bei unserer Ankunft endete gerade das Kirchfest, von dem wir beim ersten gemeinsamen Abendessen profitierten. Es gab leckere gegrillte Schweinshaxe.

Der erste Morgen begrüßte uns mit tief hängenden Wolken und ließ den in der Wettervorhersage angekündigten Regen schon erahnen. Nach den ersten Kilometern erwischte uns der Regen dann auch stetig und kalt. Schnell waren alle nass bis auf die Knochen. So waren wir froh, schon nach gut vier Stunden die Hütte Latzfonsner Kreuz (2.302 m) zu erreichen. Nach dem Wechsel der nassen Kleidung und einer deftigen Brotzeit war der Regen aber schnell vergessen. Das Wetter klarte zum Nachmittag hin auf und wir hatten die Gelegenheit, die kleine direkt neben der Hütte gelegene, um das Jahr 1860 geweihte Wallfahrtskirche zu besichtigen. Da an diesem Tag Maria Himmelfahrt war – ein wichtiger katholischer Feiertag – fand in der

Kapelle auch eine Messe statt. Sie wurde eindrucksvoll von dem mitwandernden Pfarrer einer anderen Wandergruppe mit Kräuterweihe zelebriert.

Der zweite Wandertag begann mit einer Besteigung ohne Gepäck auf unseren ersten richtigen Gipfel, den Ritzler (2.528 m), der direkt hinter der Hütte lag. So ging es dann, inspiriert von der tollen Aussicht, mit guter Laune und Rucksack über die Fortschellscharte auf abwechslungsreichen Wegen zum Tellerjoch, wo wir am Nachmittag die renovierte, sehr gemütliche Flaggerschartenhütte (2.481 m) am Flaggersee erreichten. Verwirrenderweise war sie meist als Marburger Hütte ausgeschildert. Am Abend wurde im gemütlichen Gastraum dann der Kachelofen angeheizt, und nach dem Essen hatten wir, wie schon am Vortag, Gelegenheit, Südtiroler Lieder zu Akkordeonmusik mitzusingen. Wir erfuhren, dass das Akkordeonspielen in Südtiroler Hütten eine lange Tradition hat und weiter gepflegt wird.

Das Ziel des dritten Tages war das Penser Joch (2.211 m), das wir nach sechs Stunden auf guten Wegen mit herrlichen Ausblicken auf die uns umgebende Bergwelt erreichten. Wir übernachteten im Alpenrosenhof Penserjoch und konnten die erste Dusche seit drei Tagen genießen.

Höhepunkt des vierten Tages war die Besteigung des Weißhorns (2.789 m), dem Matterhorn der Sarntaler Alpen und gleichzeitig dem höchsten Gipfel unserer Tour. Die steile Kletterei, zum Teil an Sicherungsseilen, machte allen Spaß. Nachdem wir die beeindruckende Aussicht am Gipfelkreuz genossen hatten, verewigten wir uns auf besondere Weise im Gipfelbuch (siehe Foto). Nach einem Abstieg von



Die Wandergruppe am Gipfel



Flaggschartenhütte

knapp 1.300 m durch die unterschiedlichsten alpinen Vegetationszonen erreichten wir unser Ziel für diesen Tag, den Murrerhof (1.320 m) im Talort Weißenbach.

Am fünften Morgen brachte uns ein Taxi zum Lahner Hof. Nach steilem Anstieg besuchten wir den Almöhi auf der Antran Alm und wanderten dann über landschaftlich schöne Wege zum Kratzberger See (2.120 m). Dieser lud zu einem kurzen skin-dipping während der Mittagsrast ein. Erfrischt und gestärkt gingen wir weiter zur Meraner Hütte. Dort gab es eine leckere Waldfrucht-Buttermilch bei einer weiteren Rast inmitten des Skigebietes. Dann wanderten wir zum Kreuzjoch. Hier entschieden wir uns, noch einen kurzen Abstecher zu den Stoanernen Mandlen zu machen. Diese steinzeitliche Attraktion ist auf einem sagenumwobenen Almrücken auf der „Hohen Reisch“ hoch über Sarnthein gelegen und ist einer der schönsten Aussichtspunkte in den Sarntaler Alpen. Bei gutem Wetter hat man einen Blick über die gesamte Dolomitenwelt bis hin zur Marmolada und im Osten bis zum König Ortler. Die längste Etappe unserer Tour endete an der urigen Sarnner Skihütte (1.618 m), wo wir bei gutem Essen und Bier einen atemberaubenden Sonnenuntergang über den Dolomitengipfeln erleben durften.

Am sechsten und letzten Tag der Tour ging es nur noch bergab. Nach einer knappen Stunde erreichten wir Sarnthein, den Hauptort des Tales. Wir hatten Zeit für einen willkommenen Einkaufsbummel über den Bauernmarkt (Proviant für die Heimfahrt) und Besuch der sehenswerten Kirche. Dann fuhren wir mit dem Bus nach Bozen und mit einem weiteren Bus zurück nach Pemmern, wo unsere Autos auf uns warteten.

Eine ereignisreiche Wochentour mit vielen neuen Eindrücken und tollem Bergpanorama war zu Ende und es hieß Abschied nehmen von den Sarntaler Alpen – bestimmt nicht für immer.

Text und Fotos: Claudia Peschke

### Fortsetzung von Seite 13:

Stets abwärts schreitend, erreichen wir den Ort Biewer. Zur Zeit der Stadtgründung Triers führte eine Römerstraße von Trier über Biewer an der Mosel entlang und durch die Eifel bis nach Köln. Eine kulturelle Besonderheit des Ortes ist der am Fastnachtsdienstag stattfindende Schärensprung, ein Tanzreigen, ähnlich wie die Echternacher Springprozession. Vermutlich haben beide Bräuche ihren Ursprung im Keltischen. Der Beschilderung folgend auf verschlungenen Gassen kommt man zur Talstraße, dort wandern wir links und setzen am Haus Nr. 30 auf einem Naturweg zum vorletzten Anstieg an. Auf 205 m Höhe befinden wir uns auf dem Kamm der Buntsandsteinfelsen oberhalb der Mosel. Herrliche Panoramablicke auf Trier mit all seinen Kirchen und Baudenkmälern sind der Lohn für den steilen Aufstieg. An einer Aussichtshütte, die wir bald erreichen machen wir eine kurze Rast um dann den letzten, steilen Aufstieg zu bewältigen. Oben angelangt, vereinigt sich der Eifelsteig mit dem Moselhöhenweg. Einige Aussichtskanzeln erlauben immer wieder herrliche Blicke ins Moseltal. Stets auf der Höhe bleibend, aber mit einem ständigen leichten Auf und Ab gelangen wir an ein Ausflugslokal. Jetzt nur noch abwärts steigend über Stufen, durch eine Parkanlage, links haltend über eine Teerstraße und anschließend über Treppenstufen erreichen wir die B 51. Ihr folgen wir talwärts bis zur Kaiser-Wilhelm-Brücke, dem Endpunkt des Eifelsteiges.

Wer mag, kann von hier aus in wenigen Minuten ins Zentrum von Trier, an der Porta Nigra vorbei zum Bahnhof laufen. Es gibt aber auch die Möglichkeit, mit dem Bus zum Bahnhof zu fahren. Die Haltestelle befindet sich auf der Brücke.

Text: Elisabeth Stöppler

Fotos: Jörg Paschke



eifelsteig

Herrliche  
Panoramablicke  
auf Trier



Klettern am Splügenpass



Am Campingplatz

# Kletterfahrt ins Bergell

## Gruppenfahrt – nicht Trainingslager

**VOM 16. BIS ZUM 25. APRIL 2011** hat eine Kletterfahrt ins nördliche Italien stattgefunden. Unsere Zelte haben wir auf dem Campingplatz Acqua Fraggia bei Chiavenna aufgeschlagen, welcher keine Wünsche offen lässt. Die umgebende Kulisse ist ein Augenschmaus: Wasserfälle und schneebedeckte Gipfel sowie alte Ortschaften mit traditionellen Gebäuden, die ein kulturfreudiges Herz höher schlagen lassen.

Die Klettergebiete können vielseitiger nicht sein

**DIE KLETTERGEBIETE** in naher Erreichbarkeit können vielseitiger nicht sein. Die Wände bieten zahlreiche Routen verschiedenster Gesteinsarten und Aufstiegsmöglichkeiten. Von den Routen mit Adhärenz (Reibungskletterei) bis zu jenen mit Überhängen, zu den Spalten, von kurzen Einzellängen bis zu den Wegen von mehreren hundert Metern; das Angebot zauberte uns Kletterern den Glanz in die Augen. Die Zustiege waren meist gut zu finden, die bezeichneten Routen allerdings oft für eine Überraschung gut.

**DIE GRUPPE** setzte sich in der Kernzeit aus 17 Leuten der DAV-Klettergruppe zusammen. Bei Runden am Tisch zur Abendzeit oder auch beim Frühstück haben sich Grüppchen und Seilschaften nach Interesse für den Tag gefunden. Somit war die Gruppengröße am Fels eine überschaubare Angelegenheit. Zudem fand am Tagesende anregender Austausch der erlebten Ereignisse, Erfolge oder Erkenntnisse statt. Insgesamt herrschte ein humorvolles Miteinander, was auch sicherlich dem Tourenleiter Udo Sauer anzurechnen ist. Denn zu jeder Zeit stand diese Reise unter dem Motto: Gruppenfahrt – nicht Trainingslager!

**DAS WETTER** hat uns trotz Regenankündigung nicht im Stich gelassen. Ganz im Gegenteil: Wenn der italienische Regen sich immer so verhält (nämlich gar nicht erst kommt!), wird es bestimmt nicht die letzte Italien-Kletterfahrt gewesen sein.

Text: Steffi Keller  
Fotos: Udo Sauer



Am Fixseil



Kurze Pause beim Abstieg von den Sella-Spitzen

# Winterliche Verhältnisse

## beim Grundkurs Eis/Hochtouren im Bernina-Massiv

Voller Spannung, mit wem ich im Juli auf Hochtour sein werde, fahre ich Anfang Mai zu einem Vortreffen nach Nideggen. Stephan Fieth, der den Kurs zusammen mit Klaus Eiler durchführt, hat feucht-kaltes, windiges Wetter bestellt, damit wir ein Gefühl dafür bekommen, was uns im Juli im Bernina-Gebiet erwartet. Die Teilnehmer, das sind Renate, Alexander, Ralph, Sebastian, Stephan – der Zweite und ich: Ein Trupp von Bergbegeisterten, darunter Marathonläufer, Kletterer und Skiläufer.

Am 22. Juli ist es dann so weit. Die meisten fahren bei Stephan mit, der freundlicherweise seinen Bus zur Verfügung gestellt hat. Kurz vor unserem Ziel schlagen wir nachts die Zelte auf, um ein paar Stunden zu schlafen. Am nächsten Morgen sind es noch ein paar Kilometer bis nach Silvaplana, wo wir mit der Corvatschbahn bis zur Mittelstation fahren. Von dort wandern wir über die Fuorcla Surlej (2.755 m) südlich hinab in Richtung Coaz-Hütte (2.610 m), unserem Ausgangslager für die nächsten 6 Tage.

Die Hütte ist urgemütlich, allerdings gibt es keine warmen Duschen, dafür aber frisches Gletscherwasser. Wir erhalten unser eigenes Matratzenlager und fühlen uns wie im Landschulheim. Alois, der Hüttenwirt, und seine Mitarbeiterinnen sorgen in den nächsten Tagen für unser leibliches Wohl und knausern dabei nicht mit ordentlichen Nachschlägen für die hungrige Truppe.

Am Sonntag beginnen wir mit Sturz- und Rutschübungen auf einer Firnflanke hinter der Hütte. Wir lassen uns frontal und rücklings in den Hang fallen,

rutschen, drehen uns auf den Bauch, den Kopf nach oben und schlagen den Pickel in den Hang. So kommt man schnell zum Halten. Einige präsentieren dabei wahre akrobatische Meisterstücke. Wir haben unseren Spaß und bekommen ein gutes Gefühl dafür, was im Ernstfall zu tun ist. Anschließend beschäftigen wir uns mit dem Thema Standplatz im Schnee und bauen einen T-Anker, bevor es zum Vadret da Roseg geht.

Auf dem Gletscher ziehen wir uns zum ersten Mal die Steigeisen an. Der breitbeinige Gang ist ungewohnt, aber es muss ja so sein, damit ich mir mit den scharfen Zacken nicht die Hose aufschlitze. An steilen Stellen mühen wir uns mit der Eckenstein- und Frontalzackentechnik ab, wobei ich meine Oberschenkel sehr zu spüren bekomme. Spannend wird es, als wir spaltenreiches Gelände überqueren und den Mannschaftszug beim Spaltensturz üben. Mittlerweile regnet es ohne Unterlass. Meine Handschuhe taugen nichts und meine neuen Bergschuhe, die ich dummerweise nicht imprägniert habe, sind nach kurzer Zeit völlig durchnässt. Mir ist kalt, und ich bin froh, als wir gegen 15 Uhr in unsere warme Hütte zurückkehren.

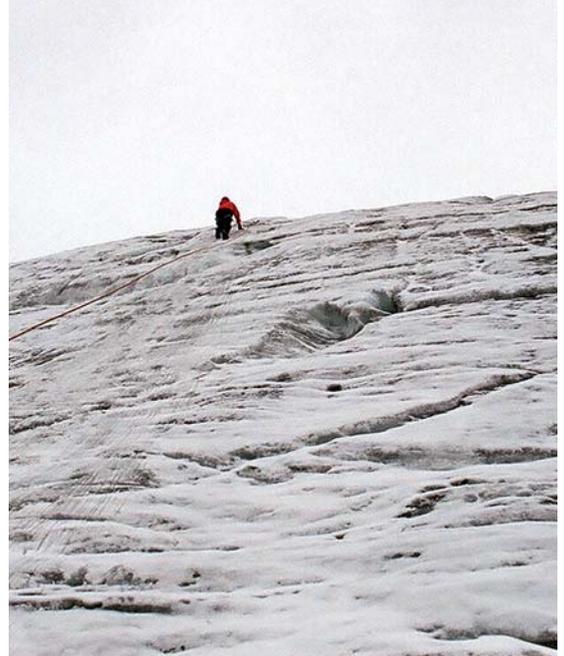
Doch schon fiebre ich dem nächsten Tag entgegen, unserer ersten Gipfeltour. Ziel ist der Il Chapütschin (3386 m). Wir planen die Tour am Vorabend, studieren Geländekarte und Alpinführer und entscheiden uns für den Aufstieg über den Nordgrat. Vor uns liegt ein steiler Aufstieg bis zum Vadret dal Chapütschin. Wir überqueren den Gletscher bis unterhalb des Nordgrats, gehen über eine Firnflanke und klettern dann am Fixseil Richtung Gipfel. Trotz

Wir bekommen ein gutes Gefühl dafür, was im Ernstfall zu tun ist.

Im eigenen Matratzenlager fühlen wir uns wie im Landschulheim.



Die Gruppe auf dem Dschimels



Beim Eisklettern

Wolken und gelegentlichem Graupel bleibt die Sicht einigermaßen klar. Oben am Gipfelkreuz genießen wir eine wunderbare Aussicht hinab ins Tal, auf Gletscherseen und umliegende Bergspitzen. Über den Südwestgrat steigen wir anschließend ab und kehren über den Vadret da Roseg zurück zur Hütte.

Es folgt ein weiterer Trainingstag auf dem Gletscher. Wir üben die lose Rolle, Vertikalzackentechnik mit und ohne Pickeleinsatz, wobei meine Oberschenkel völlig versagen und ich mir frustriert vornehme, demnächst doch mal in eine Muckibude zu gehen. Als wir anschließend noch an einer steilen Eisplatte klettern, bin ich wieder ganz in meinem Element. Es ist ein runder Tag, wir lernen viel und machen aus dem sehr bescheidenen Wetter einfach das Beste.

Ziel am Mittwoch ist der Gipfel La Muongia, die Nonne, die uns aber an diesem Tag nicht gewogen ist. Wir steigen auf über den Vadret da Roseg bis wir an eine steile Firnflanke unterhalb des Nordwestgrats gelangen. Sebastian, der nun die Spur legt, sinkt bei jedem Schritt gut 20 cm tief ein, es hat Neuschnee. Er meistert die anstrengende Aufgabe bravourös, doch auf dem Grat angekommen, bläst uns ein starker Wind entgegen, es schneit und die Sicht wird immer schlechter. Wir müssen leider umkehren.

Am darauffolgenden Tag zeigt sich endlich die Sonne. Wir wollen den Piz Sella, Dschimels und vielleicht auch die La Sella Zwillingsspitzen erklimmen. Beim Überqueren der Gletscher wechseln wir uns beim Führen und Spuren ab. Den Piz Sella erreichen wir nach gut 4 Stunden und genießen bei strahlendem Sonnenschein die wunderbare Aussicht. In östlicher Richtung auf italienischer Seite erblickt man die Marco e Rosa-Hütte, die sich in eindrucksvoller Lage auf einer Felsschulter in 3.597 m Höhe befindet.

Nach kurzer Rast gehen wir weiter entlang eines runden Firngrats und erreichen bald darauf den

Dschimels. Für einen Moment noch haben wir weite Sicht, doch dann zeigen sich wieder die ersten Wolken am Himmel. Ein Teil der Gruppe entscheidet sich für den Abstieg, der andere, dem ich mich anschließe, will noch zur westlichen Sella-Spitze aufsteigen. Als wir oben ankommen, bleibt aber keine Zeit für langes Verweilen. Es droht ein Gewitter, und wir müssen schnell vom Berg runter. Fast rennen wir in unserer Seilschaft die Hänge hinunter, springen über Spalten und Bergschründe. Höchste Konzentration und Trittsicherheit sind erforderlich, denn der Schnee ist durch die Sonneneinstrahlung extrem nass und rutschig geworden. Auch die Gefahr von Nassschneelawinen ist zu beachten. Wie dankbar sind wir, dass uns die anderen einen Teil des Weges gespurt haben. Ziemlich erschöpft, aber wohlbehalten erreichen wir gegen 16 Uhr die Hütte. Kurz darauf wird es draußen ganz dunkel, es blitzt und donnert, und ein kräftiger Graupelschauer geht nieder. Diese Erfahrung zeigt, wie schnell sich die Verhältnisse am Berg ändern können und wie wichtig es ist, damit verbundene Gefahren richtig einzuschätzen und zeitig umzukehren.

Den Freitag lassen wir ruhig ausklingen, üben nochmals Standplatzbau im Eis, diesmal mit der Abalakow-Eissanduhr als Fixpunkt. Unterhalb der Hütte sind außerdem herrliche Felsplatten, auf denen wir nachmittags noch einige Routen klettern. Es ist unser letzter Abend. Hungrig verschlingen wir Veltliner Pizzoccheri, ein leckeres Nudelgericht mit würzigem Käse, Bergsalami und Kartoffelstückchen, stoßen an auf eine gelungene Woche und schmieden Pläne für das nächste Jahr. Eine Tour auf den Piz Bernina über den Biancograt und anschließend über die Bellavista zum Piz Palü wäre eine feine Sache.

Text und Fotos: Sandra Langenbach

Ich nehme mir frustriert vor, demnächst doch mal in eine Muckibude zu gehen.

Diese Erfahrung zeigt, wie schnell sich die Verhältnisse am Berg ändern können.



Stephan Fieth mit Schneeschuhen unterwegs zum Piz Palü



Auf dem Gipfel des Zinalrothorns

## „Mich befriedigt diese uneigennützte Arbeit“

Der nebenstehende Bericht zum Grundkurs Eis/Hochtouren zeigt, wie vielfältig die Ausbildung in diesem Kurs war und wie gut das alles aufgenommen wurde. Für die Redaktion war dies Anlass, einen der beiden Ausbilder, Stephan Fieth, vorzustellen.

### Stephan, wie kommt man dazu, sich der Mühen einer Ausbildung zu unterziehen, die einen befähigen, Menschen in die Berge zu führen und sie dort anzuleiten?

Die Begeisterung für den Alpinismus entwickelte sich bei mir mit 35 Jahren. Vorher war ich in verschiedenen Einzeldisziplinen unterwegs, wie Klettern, Skifahren und Wandern. Dann entdeckte ich die vielen Möglichkeiten im Alpinismus und begann mit Hochtouren.

Die Teilnahme an einem Ausbildungskurs im Skitourencamp bei Toby Bach brachte mich auf die Idee, eine Fachübungsleiterausbildung anzufangen. Die Art und Weise, wie Toby das Thema Skibergsteigen vermittelt hat, gefiel mir. Es ist schön, mit Menschen eine gemeinsame Leidenschaft zu teilen und ihnen

auf ihrem Weg weiterzuhelfen. Gerade die ehrenamtliche Tätigkeit halte ich für wichtig, da der Bergsport auch kommerziell geprägt ist.

### Welche Fähigkeiten sind gefragt?

Der Alpenverein fordert für die Übungsleiter die sichere Beherrschung der Disziplin, in der man tätig sein will. Es zählen die im Tourenbuch dokumentierte Erfahrung, körperliche Fitness, technische Fähigkeiten und individueller Charakter. Das persönliche Können wird während der Ausbildung beobachtet. Der Druck ist enorm, dennoch lohnt es sich. Die Ausbilder sind versierte Bergführer des Bundeslehrteams des DAV.

Bei Hochtouren wird die solide Beherrschung des 4. Klettergrades gefordert, d.h. auch mit Bergstiefeln bei Regen. Während der Ausbildung werden Theoriekenntnisse, Kondition und Fertigkeiten in Orientierung, Sicherung und Eisklettern abgefragt. Ich halte hohe Reserven, mentale Stärke und Kreativität für wichtig. Der Spaß soll natürlich nicht zu kurz kommen.

### Wie viel Freizeit muss geopfert werden, um Ausbilder zu werden?

Neben der Ausbildung beim DAV, die für den FÜL Hochtouren 3 x 8–10 Tage dauert, mache ich so oft wie möglich Ausdauer- und Klettertraining. Das ist

mit Familie und Beruf nicht immer leicht zu vereinbaren.

### Wie kann ich mir die Zusammenarbeit im Ausbildungsreferat unter den Ausbildern vorstellen?

Die Ausbilder sind formell im Ausbildungsreferat gelistet. Ansonsten entscheidet jeder für sich selbst, was er im Ausbildungsprogramm anbietet. Hier wünsche ich mir mehr die Ausrichtung wie in einem guten Sportverein, ich halte gezielte Förderung für sinnvoll. Es gilt besonders den Leuten ein Lob, die das Ausbildungsreferat organisieren und das Programm zusammenstellen. Dafür werden unzählige Stunden ehrenamtlich aufgebracht. Mich persönlich befriedigt diese uneigennützte Arbeit sehr.

### Soviel ich weiß, warst Du zum ersten Mal als Ausbilder unterwegs. Wie war das für Dich?

Sehr spannend. Ich wollte den Geist der Bergführer des Bundeslehrteams weitergeben. Es machte Spaß, mit den Teilnehmern eine winterliche Woche im Juli zu verbringen. Im Schneeregen klatschnass die Vertikalzackentechnik zu üben, bei eisigen Schneestürmen auf Gipfelgraten Biwaksäcke und Kleidung zu testen und leckere Engadiner Spezialitäten zu kosten war ein echtes Vergnügen.

→ Das Interview führte Karin Spiegel.

## „Mitgliedervorteile bei unseren Partnern“ auf unserer Website

Mitglieder des Kölner Alpenvereins genießen ab dem Zeitpunkt ihres Beitritts viele Vorteile: Großes Touren- und Ausbildungsangebot, Versicherungsschutz, Vergünstigungen auf Hütten, kompetenten Service und vieles mehr.

Weniger bekannt ist offenbar, bei welchen unserer langjährigen Partner unsere Mitglieder Ermäßigungen oder Rabatte gegen Vorlage des Mitgliedsausweises erhalten. Deswegen wurde auf unserer Webseite eine neue Seite eingerichtet:

<http://www.dav-koeln.de/cgi-bin/page.cgi?35>

Dort erfahren Sie, wo Ihnen welche Vorteile geboten werden. Damit Sie unsere Partner schnell finden können, ist am Ende der Seite eine interaktive Karte von Google Maps eingebaut.

Sollten wir einen unserer Partner vergessen oder Sie als Geschäftsfrau beziehungsweise Geschäftsmann sich entschlossen haben, unseren Mitgliedern ebenfalls Ermäßigungen oder Rabatte einzuräumen, dann teilen Sie uns dies bitte mit – wir würden uns freuen!

→ Karl-Heinz Kubatschka

## Erinnerungsstücke gesucht

Unser Archivar, Reinhold Kruse, nimmt gerne jederzeit Dokumente, Fotos, Schriftstücke und Erinnerungen entgegen.

Seine Adresse: Schillstraße 7,  
50733 Köln, Tel. 0221 763148,

E-Mail: [ReinholdKruse@t-online.de](mailto:ReinholdKruse@t-online.de).

## Mitglieder werben Mitglieder

- Wenn Sie neue Mitglieder werben, können Sie sich auf Gutscheine freuen und über die Endverlosung attraktive Preise gewinnen.
- Jedes geworbene Mitglied gewinnt, weil es von den vielen Vorteilen einer Mitgliedschaft im Alpenverein profitiert.
- Auch der Deutsche Alpenverein und der Kölner Alpenverein gewinnen, weil sie in ihrer Arbeit bestätigt und gestärkt werden.

Für jedes von Ihnen geworbene, erwachsene Mitglied erhalten Sie einen Gutschein in Höhe von 20 Euro. Diese Gutscheine können Sie für den Grundbetrag bei Ausbildungskursen, in der Geschäftsstelle, für den DAV-Shop oder den DAV Summit Club verwenden.

Der Wert der Gutscheine wird Ihnen bei Vorlage einer Rechnung vom DAV-Shop oder DAV Summit Club vom Kölner Alpenverein gutgeschrieben. Wenn Sie die Gutscheine bei der Sektion einlösen, werden diese direkt verrechnet. Die Gutscheine können ohne

Vorlage einer Rechnung nicht ausgezahlt werden. Die Gutschrift erfolgt max. in Höhe des Rechnungsbetrags.

Für die jährliche Endverlosung erhalten Sie ein Los für jedes geworbene Mitglied, unabhängig von dessen Alter. Was es zu gewinnen gibt, erfahren Sie auf unserer Webseite.

Wenn Sie Mitglieder werben möchten, müssen Sie selbst mindestens ein Jahr dem DAV angehören. Sie müssen aber nicht Mitglied im Kölner Alpenverein sein. Die Daten der geworbenen Mitglieder können Sie über den Mitglieder-Service oder direkt an die Geschäftsstelle melden. Bei Sonderaktionen, bei denen der Beitritt ohne Aufnahmegebühr möglich ist (z.B. Aktion „Mitglied werden ohne Aufnahmegebühr“, Familienmitgliedschaft, etc.), können keine Gutscheine vergeben werden. Die Teilnahme an der Endverlosung ist aber trotzdem möglich!

Die Teilnahmebedingungen für die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ gelten für Werbungen für das Mitgliedsjahr 2012

## Impressum

Zeitschrift für die Mitglieder des DAV Sektion Rheinland-Köln e.V., herausgegeben vom Referat für Öffentlichkeitsarbeit, DAV Sektion Rheinland-Köln e.V.

**Auflage:** 7.300

**Eingeheftet:** Veranstaltungsprogramm (grün), Ausbildungsprogramm (gelb)

**Titelbild:** Im Klettersteig Bolver-Lugli, **Foto:** Jörg Paschke

**Redaktion:** Karsten Althaus, Clemens Brochhaus, Karl-Heinz Kubatschka, Jörg Paschke, Karin Spiegel (verantwortlich), Elisabeth Stöppler, Jochen Wittkamp.

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte zu kürzen.

**Anzeigen:** Karin Spiegel, Tel. 0221 369356

**Druck:** Warlich Druck, Meckenheim

**Satz:** Jeanette Störte, Berlin

**Redaktionsschluss:** für Heft 1/12: 6.1.2012

**Geschäftsstelle:** Frau Dunkel, Frau May, Frau Szewczyk, Clemensstraße 5-7 (Nähe Neumarkt), 50676 Köln, Tel. 0221 2406754, Fax 0221 2406764, [www.dav-koeln.de](http://www.dav-koeln.de), [info@dav-koeln.de](mailto:info@dav-koeln.de)

**Öffnungszeiten:** Dienstag, Donnerstag, Freitag 15:30-18:30 Uhr

**Bücherei:** Donnerstag 17:30 bis 19:30 Uhr

**Bankverbindung:** Pax Bank, Kto. 303 030 32, BLZ 370 601 93

**Anschriften unserer Hütten**

→ Eifelheim Blens (derzeit wegen Sanierung geschlossen), St. Georgstraße 4, 52396 Heimbach, Tel. 02446 3517 – Hüttenschlüssel bei Frau Waider direkt gegenüber, St. Georgstr. 3a, Tel. 02446 3903

→ Kölner Haus auf Komperdell, 6534 Serfaus, ÖSTERREICH, Tel. 0043 5476 6214, Fax -62144, [www.koelner-haus.at](http://www.koelner-haus.at)



Blick in die Sarcaebene



Gipfelkreuz des Colodri

## 200 – drüber und drunter

Nach einem herrlichen Klettertag fuhren Beate und ich zu unserem Schlafplatz, einem weit über den Dächern von Arco gelegenen Parkplatz. Gedanklich ging ich nochmals die Züge durch und stellte mir vor, wie meisterlich ich sie geklettert hatte. Und wie heroisch ich gekämpft hatte, unter Anfeuerungen aller anderen Kletterer den schweren Kreuzzug in den Untergriff und dynamisch an den guten Griff gezogen, sodass der ganze Körper spektakulär rausschwang. Und zu guter Letzt habe ich noch nervenstark die 2 Meter ohne weitere Zwischensicherung zum Umlenker durchgezogen. Nicht nur körperlich, auch mental war ich in Höchstform. Das Resultat war die erste 7a. Wahnsinn, wie sich das anfühlte, wenn plötzlich die französische 7 davor stand.

Auf dem Platz standen bereits zwei Busse – einer aus München und einer aus Pirna bei Dresden. Die vier dazu gehörenden Menschen saßen beim Bier zusammen. Wir wurden dazu geladen und voll neuen Selbstbewusstseins hockten wir uns in die Runde. „Wo seid’s ihr denn g’wesen?“, fragte der eine Münchener. Beide machten einen wohl trainierten und szenisch etablierten Eindruck. Die Dresdner wirkten eher mäßig sportlich und insgesamt etwas uncool. „Äm Cölödri“, sächselte der eine, der sich als „Vidö“ vorgestellt hatte. „Die ‚Renädä Rössli‘“, ergänzte sein Kumpel „Ägge“.

„Mir hams heit den ‚White Crack‘ g’ledderd. Und woas habt’s ihr g’macht?“, erging nun die Frage an uns. Ich warf erst einmal ein betont lässiges „Massone“ in die Runde, in dem guten Glauben, dass die Erwähnung dieses Hardmover-Paradieses ihre Wirkung nicht verfehlen würde. „Im Gleddergorden?“, fragte Vito ungläubig. „In einem, äh, in dem Sportklettergebiet hier!“, versuchte ich nochmals, meiner Heldengeschichte eine Basis zu verschaffen. Doch erfolglos. „Älso ünder 200 Meter ist es döch nicht wirklich Gleddern, öder? Vielleicht Draining. Äber dafür müss isch döch nicht näch Ärco.“ Vito und Acke konnten unsere Disziplin nicht wirklich ernst nehmen.

So blieben wir den restlichen Abend ruhig und lauschten den Geschichten von den großen Wänden des Sarcats. Wir erfuhren, dass die Münchener auch in langen Routen jenseits des 7. Franzosengrades unterwegs waren, während Vito und Acke keinen Hehl daraus machten, dass sie nie schwerer als 6b gingen, jedoch schlechteste Absicherung nicht nur tolerierten, sondern als elementaren Spaßfaktor beim Klettern betrach-

teten. Diesen Fakt erklärte ich mir mit der Tatsache, dass die beiden im Elbsandstein das Handwerkszeug erlernt hatten.

Später sagte ich zu Beate: „Fahren wir morgen zur Parete Zebrate?“ Es war keine Frage, sondern vielmehr eine Feststellung. Die sogenannten Sonnenplatten waren uns im Topo schon aufgefallen. Sie bieten alpine Sportklettereien in allen Schwierigkeitsgraden und Längen. Dass wir neben der Sportkletterausrüstung gerade mal über 5 Keile und einen rein theoretischen Wissensschatz über Standplatzbau, Nachsichern und so weiter verfügten, ignorierten wir. Der Plan für den kommenden Tag war beschlossen.

Am nächsten Morgen, am Parkplatz der Parete, wollten wir die großen Kletterrucksäcke nicht den ganzen Tag am Wandfuß liegen lassen und so hängten wir uns alles planlos an, was man eventuell bei einer langen Wand benötigen könnte. Um die Demarkationslinie von 200 Höhenmetern zu knacken, hatten wir uns für eine 7-Seillängen-Route entschieden. Keine Länge war schwerer als 5c. „Da kann man ja hoch tanzen, schließlich habe ich das Land des 7. Franzosengrades betreten.“ Mit diesen Gedanken stieg ich ein...

„Wo ist denn nur der verfluchte Bolt?“, Ich scannte die Wand mehrfach auf der Suche nach dem zweiten Haken. Als ich ihn schließlich erspähte, war ich erschüttert, ihn gut 4 Meter über mir auszumachen. „Wird schon nicht so schwer sein“, motivierte ich mich. Zitternd, verkrampt und weit entfernt von der Ästhetik eines 7.-Franzosengrad-Kletterers wackelte ich mich zum zweiten Haken. Mit dem Klicken der Expressschlinge wich kurzzeitig die Spannung. Ich war schweißgebadet und mental bereits schwer angeschlagen. Und das schon nach 8 von 260 Metern. Ich beschloss, ob des leichter werdenden Terrains erst einmal etwas höher zu klettern. „Der nächste Haken wird mir schon begegnen.“ Als ich ihn schließlich fand, war er bereits 2 Meter rechts und zwei Meter unter mir. Von der eigentlichen Linie trennte mich nun eine grifflose und spiegelglatte Platte, die ich zurückqueren musste. Die restliche Seillänge bewältigte ich ohne größere Zwischenfälle. Am Stand angekommen, wartete eine neuerliche Überraschung auf mich Alpinnovizen. War die Route bislang mit wenigen, aber verlässlich wirkenden Haken ausgestattet, erblickte ich hier zwei geschlagene Rostgurken. Immerhin wusste ich zumindest von der Existenz eines Kräftedreiecks und verband die Haken einigermaßen sinnvoll mit-

Ich war schweißgebadet und mental bereits schwer angeschlagen

Vito und Acke konnten unsere Disziplin nicht wirklich ernst nehmen.



Aspentando Martino



Lago di Cavedine

einander. Die schlechte Neuigkeit für mich behaltend, rief ich Beate lediglich „Kannst nachkommen“ zu. „Bitte nicht fallen, bitte nicht fallen“, betete ich mein Mantra, während ich sie nachsicherte. Auch Beates Begeisterung über den vorgefundenen Stand hielt sich sehr in Grenzen. Noch kritischer wurde sie, als sie merkte, dass ich mich mit der glatten Plattenstelle vom Stand weg doch sehr schwertat. Dass die Aufforderung: „Vorsicht! Jetzt aufpassen, ist wackelig!“ beantwortet mit „Ja, ich hab dich, alles okay!“ lediglich eine Worthülse von psychologischem Nutzen war, wussten wir beide. Als die Platte etwa 4 Meter über dem Stand auf einem Balkon endete, fand ich dort zu meiner Überraschung den echten Stand, bestehend aus zwei soliden Haken. Ich überlegte nur kurz, weiter zum nächsten Stand zu klettern, und verwarf die Idee trotz des Zeitverlustes zugunsten eines neuen Sicherheitsgefühls.

Der weitere Weg war geprägt von Angst einflößenden Run-Outs, an denen meine 5 Keile auch nicht viel ändern konnten, von enormen Problemen, den Weg zu finden, und durch Kommunikationsprobleme, die durch Wind und andere Seilschaften noch verstärkt wurden. Die Sonnenplatten trugen ihren Namen zu Recht, denn sie verwandelten sich in einen Glutofen.

Bemerkenswert auf dem Weg zum Ausstieg war lediglich noch die Situation, wie sie, so dachte ich, lediglich im Klettercomic zu finden war. „Jetzt wird’s schwierig“, rief ich gegen den Wind und das Geschrei aus den Nachbartouren an. „Du hast Stand?“ hörte ich leise, aber doch erkennbar in der Stimmlage von Beate. Ein panikartiges Gefühl ließ mich „Nein! Kein Stand! Schwieieierig!“ zurückkreischen. „Stand?“, wurde die Frage wie-

derholt. „Nein!“ „Was?“ Ich antwortete nicht und beschloss, weiterzuklettern und hoffte darauf, noch gesichert zu sein. Nie werde ich vergessen, wie wir beide von Glücksgefühlen überwältigt am Ausstieg standen. Keine 7a oder sonst irgendeine Tour hatte es vermocht, eine so nachhaltige Zufriedenheit zu bewirken.

Nach dem Abstieg saßen wir in der „Bar Parete Zebrate“. Der Blick war auf die Sonnenplatten gerichtet und das Lächeln wollte nicht aus unseren Gesichtern verschwinden. Noch am gleichen Abend schmiedeten wir Pläne für eine erneute alpine Unternehmung.

Das ist nun schon etwa 10 Jahre her. Und obwohl ich nach wie vor gerne bouldere und auch in den Klettergarten gehe, hat das alpine Klettern doch immer mehr an Bedeutung gewonnen.

Wie damals ist es das schlechte Wetter, diesmal im Wilden Kaiser, das Beate und mich nach Arco ausweichen lässt. Diesmal zum Klettern jenseits der 200-Höhenmetergrenze. Veraltetes Topo-Material veranlasst uns, die Österreicher, die auf demselben Parkplatz mit Blick auf den Monte Brento übernachteten, anzusprechen und nach einem aktuellen Führer zu fragen. Man kommt ins Gespräch und sitzt schon bald bei einem Bier zusammen. „Mir woan heit in Massone. Do hat’s tolle Routen von 6a bis ganz schwoa. Toller Klettertag“, erzählt der junge Österreicher begeistert.

Ich beiße mir kurz auf die Zunge. „Massone, kenn ich. Das ist wirklich ein superschönes Gebiet ...“, entgegne ich und lächle.

Text und Fotos: Frank Rindermann

# Tolle Angebote auf 600 m<sup>2</sup>!



Bild: André Hauschke, Ziemert

**Wir beraten Sie gerne zur richtigen Wahl Ihrer Ausrüstung für Ihre nächste Wander- oder Trekkingreise mit individueller Tourenausarbeitung gratis!**

**Wilhelmstraße 61/Ecke Hochstraße  
53879 Euskirchen**

Telefon: 022 51/40 00      Öffnungszeiten:\*  
 Fax: 022 51/7 49 66      Mo - Fr: 10:00 - 19:00 Uhr  
 info@outdoor-hauschke.de      Sa: 09:30 - 16:00 Uhr

Stützpunkthändler Hauschke @ N 50°39'496" E 006°47'299"

\*Terminvereinbarungen vor und nach den Öffnungszeiten sind jederzeit möglich





**Sport & Ausrüstung für Draußen**

**Partner und Ausrüster des Eifel- und Alpenvereins**

[www.outdoor-hauschke.de](http://www.outdoor-hauschke.de)

# Jubiläums-Touren für den Kölner Alpenverein „Von Kölle zu den Seven Summits“



Die Kölner\* Bergschule DAKS (Deutsche Alpin & Kletterschule) feiert 2012 ihr 30-jähriges Jubiläum.

Mitgliedern der Sektion Rheinland-Köln bieten wir Touren zu Sonderpreisen, alle inkl. Führung\*\*, Flug, Trekking-Service, Unterkunft & Verpflegung

## **K**ilimanjaro, 5.895m 29.01.-12.02. 2012

Unsere Gipfel-Erfolgsquote beträgt 98%!  
Wer 1 Stunde joggen kann, kommt mit! ☺

16 Tage Trekking-Tour inkl. Mount Meru  
12 bis 16 Teilnehmer: **3.195,- €** (Normalpreis: 3.595,-)  
Tipp: Vorab 4 Tage Safari möglich



## **E**lbrus, 5.642m 08.07.-20.07. 2012

Der prächtige Gigant im Süden Russlands erwartet uns mit seinen herrlichen Gletscher-Flächen.

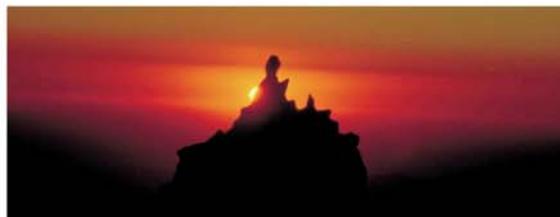
13 Tage Trekking-Tour  
12 bis 16 Teilnehmer: **1.890,- €** (Normalpreis: 2.190,-)



## **A**concagua, 6.962m 19.01.-09.02. 2013

Wir besteigen den unglaublich beeindruckenden, aber technisch leichten Anden-Riesen über die Normalroute

22 Tage Trekking-Tour mit Akklimatisation im Vallecitos  
12 bis 16 Teilnehmer: **3.985,- €** (Normalpreis: 4.290,-)



## **A**nnapurna- Umrundung 14.11.-03.12. 2012

Genießer-Tour mit Himalaya-Flug, div. Pausentage plus 3 Tage relaxen in Pokhara

Für alle Trekking-Wanderer, die nicht so hoch hinauf wollen.

23 Tage  
12 bis 16 Teilnehmer: **2.740,- €** (Normalpreis: 3.090,-)

\*Naja... genau genommen sitzt die DAKS in Refrath ... aber dat is ja quasi Kölle.

### \*\*Führung:

„Radi“, (Thomas Radermacher)  
Langjähriger freier Mitarbeiter der DAKS, Ausbilder und Expeditionsleiter der Sektion Rheinland-Köln, Profibergsteiger.



*Unterwegs  
mit netten Menschen*



Wir freuen uns auf Euch und beantworten Eure Fragen gerne persönlich!

Norbert Vorweg & das DAKS-Team

### Für jede DAKS-Buchung

15% Rabatt  
bei Blackfoot,  
dem Outdoor-Store in Deutz



Detaillierte Touren-Infos & Anmeldungen bei:  
[info@DAKS-Reisen.de](mailto:info@DAKS-Reisen.de) / Tel: 02204- 63 781  
[www.DAKS-Reisen.de](http://www.DAKS-Reisen.de)

# MACH, DASS DU RAUS KOMMST!

**10%**  
KUNDENRABATT\*  
FÜR DAV-MITGLIEDER

\*Ausgenommen: Elektronik, Literatur, Ernährung, Falt- und Luftboote sowie einige Zelte.

**NEU:**  
**Blackfoot Hochseilgarten**  
am Fühlinger See!  
[www.blackfoot-hochseilgarten.de](http://www.blackfoot-hochseilgarten.de)

## Blackfoot, der Outdoor-Store in Köln-Deutz seit 1994!

Der **Blackfoot Outdoor-Store** bietet auf über 5000 m<sup>2</sup> alles, was das „Outdoorherz“ begehrt. Blackfoot gehört zu den größten Outdoor-fachhändlern Deutschlands und ist 1994 in Köln gegründet worden.

In unserer Outdoor-Erlebniswelt finden Sie alles zum Bogenschießen, Bergsport, Fahrradsport, Kanusport, Klettern, Wandern, Reisen, Trekken (Zelte, Rucksäcke, Schlafsäcke etc.), Satellitennavigation (GPS), Triathlon,

Tauchen und die größte technische Auswahl an Outdoorbekleidung in Köln.

Sie erreichen uns mit der **KVB-Linie 7** (Richtung Köln-Porz-Zündorf) Haltestelle Poller Kirchweg (**nur 7 Minuten vom Neumarkt**) oder Sie parken auf unseren **kostenlosen** Kundenparkplätzen direkt vor dem Geschäft.



# BLACKFOOT

### ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo. - Fr. 10:00 - 20:00 Uhr  
Sa.: 10:00 - 18:00 Uhr